hAnDcHnÖdLi zÄhLeN

Neubau Dreifachkindergarten Kreuzgut

STÄDTEBAU

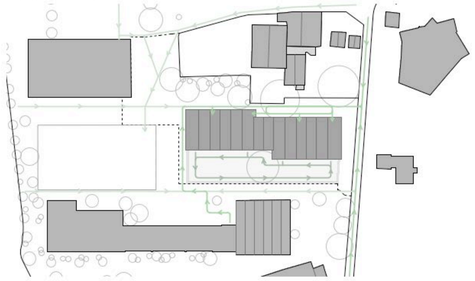
Das Projekt ersetzt den bestehenden Kindergarten innerhalb des Schulcampus Kreuzgut und stärkt dessen städtebauliche und pädagogische Kontinuität. Die Aufgabe besteht darin, technische Anforderungen in alltägliche Erfahrung zu übersetzen: ein Ort, der beim Bewohnen lehrt. Die Wiederverwendung von Bauteilen des Bestands wird zum Motor des Entwurfs, auf dessen Grundlage die weiteren Herausforderungen dieses Projekts bearbeitet werden. Der Kindergarten soll ein zurückhaltender, klarer Gestus sein: fähig, zum Campus zu gehören und zugleich den Kindern – Tag für Tag – die einfache Intelligenz guter Architektur zu zeigen.

Im Entwurf wird der Kindergarten und die Schulinsel in einen gemeinsamen kompakten Baukörper untergebracht. Der Baukörper wird parallel zum Primarschulgebäude gesetzt, somit ist die Schulinsel zentral auf dem Campus positioniert. Durch die Aufnahme der Zick-Zack Dachform wird das Referenz des Primarschulgebäudes aufgenommen und integriert sich so gut in den Schulcampus. Die Dachform gliedert zudem die lineare Form in die Bereiche der einzelnen Kindergartengruppen. Das grosse Volumen wird auf den kindlichen Massstab heruntergebrochen. Der alte Baumbestand wird respektiert und weitgehend belassen um von der Ausstrahlung der knorrigen Bäume für die Aussenraumqualität zu profitieren. Die langgestreckte Form des Gebäudes erlaubt eine Doppelorientierung der Haupträume mit gleichmässiger Belichtung über den Tag, guter Querlüftung und einer offenen Beziehung zum Aussenraum.

Feine Versätze nehmen die Körnung der Nachbarpavillons auf und verkleinern den Massstab – kleinteilige Einheiten im kindgerechten Massstab entstehen. Die Abstufungen ordnen die Folge von Zugängen, Vorgärten und Höfen. Der äussere Spielbereich verbindet die Gruppen und lässt einen gemeinsamen sonnigen und geschützten Aussenraum entstehen, in den der Baumbestand integriert ist. Die modulare Struktur erlaubt Längenanpassung ohne Charakterverlust. Es entsteht ein schlichter, klarer und effizienter Pavillon, der sich durch Massstab, Orientierung und Rhythmus einfügt und zugleich das Wesentliche des Programms konzentriert, um Kosten, Materialeinsatz und Betriebsenergie zu senken.



ERSCHLIESSUNG



Der Zugang zum Kindergarten führt vom Kreuzgutweg über einem Fussweg der parallel zum Gebäude verläuft und schafft eine eindeutige Adresse für Kinder, Eltern und Mitarbeitende. Infolge des Gebäudeversatzes wird eine Gliederung erzielt. Diese Erschliessung ist auch eine Zone, die Nutzungen für den Kindergarten, wie Pflanzbeete aufnimmt. Von hier sind zudem die anderen Schulgebäude zu erreichen. Am Westrand ist die Schulinsel in kurzer Distanz mit dem Primarschulgebäude verbunden. Die Kindergartengruppen werden vom Weg aus rechtwinklig einzeln erschlossen. Es sind nicht nur Türöffnungen, sondern Schwellenräume: vom Öffentlichen ins Schulische – und vom Schulischen ins Kindliche. Eine äussere Vorzone bietet Schatten, Bänke und niedrige Vegetation. Das Trottoir als gemeinschaftlichen Campusraum wird erweitert und ermöglicht einen reibungslosen Ablauf der Ankommens und nach Hause Gehens.

Die Kinder kommen am Morgen über die halböffentliche Zone im Norden, vielleicht mit einem Elternteil an und begeben sich in den Innenbereich des Kindergartens. Eine grosszügige Garderobe lässt Raum für die ersten Spiele und erlaubt die Durchsicht in den Garten. Der jeweilige Gruppenraum ist für viele Licht im Innenraum beidseitig auf die gesamte Fassadenfläche verglast. Direkt an den Gruppenraum schliesst sich eine erhöhte und überdachte Vorzone des Gartens an, der einen Gruppen bezogenen Charakter hat. Für freies Spiel und soziale Kontakte schliesst sich im weiteren der gemeinsame Garten für alle Kindergartengruppen und die Schulinsel an. Dieser ist für die Sicherheit der Kinder eingezäunt.

AUSSENRÄUME

xDas Freiraumkonzept für den Neubau des Kindergartens Kreuzgut versteht den Aussenraum als integralen Bestandteil der pädagogischen und ökologischen Gesamtstrategie. Ziel ist die Entwicklung einer naturnahen Lern- und Spiellandschaft, in der Pädagogik, Ökologie und Kreislaufwirtschaft eng miteinander verknüpft sind und alltägliche Naturerfahrungen ermöglichen. Der Aussenraum wird nicht als Restfläche, sondern als aktiver Bildungs- und Aufenthaltsraum begriffen, der zum Entdecken, Beobachten und selbständigen Aneignen einlädt.

Erschliessung und ökologische Vorzone: Im Norden des Areals bildet eine klar geführte Erschliessungsachse den Hauptzugang zum Gebäude und fungiert zugleich als ökologisch aktive Vorzone. Entlang dieser Achse sind funktionale Regenwasserbeete nach dem Prinzip der Schwammstadt sowie Gemüse- und Pflanzbeete angeordnet, welche den Niederschlag aufnehmen, speichern und verzögert an den Boden abgeben. Durch die Aufständerung des Gebäudes wird der Eingriff in den Untergrund minimiert und ein wirksames, gut ablesbares Wassermanagement ermöglicht. Das von den Dachflächen gesammelte Regenwasser wird ohne technische Umwege direkt der Vegetation zugeführt: An den Gebäudeecken bewässert es die südliche Strauchzone des Kindergartengartens, während die Wasserführung der mittleren Dachrinnen gezielt zu den nördlichen Garten- und Anbauflächen geleitet wird. Diese Bereiche sind bewusst als „offene Erdbeete" gestaltet und erlauben den Kindern, natürliche Kreisläufe praktisch zu erleben, zu bepflanzen und im Jahresverlauf zu beobachten.

Zusammenhängende Spiellandschaft: Der südliche Arealbereich entfaltet sich als grosszügige, zusammenhängende Spiellandschaft im Grünen. Eine vielfältige Topografie mit leichten Modellierungen, offenen Wiesenflächen und natürlichen Spielangeboten fördert Bewegung, Koordination und freies Spiel. Elemente zum Klettern, Balancieren, Verstecken und Beobachten regen die Fantasie an und unterstützen die motorische sowie soziale Entwicklung der Kinder. Die offene Struktur erlaubt unterschiedliche Nutzungen im Tagesverlauf und bietet sowohl Raum für gemeinsames Spiel als auch für ruhige Rückzugsorte.

Sanfte Zonierung durch Vegetation: Die Verwendung einheimischer Gehölze in Kombination mit einer differenzierten Geländemodellierung schafft eine sanfte räumliche Gliederung für die einzelnen Gruppen und unterstützt Orientierung im Aussenraum. Ohne harte Abgrenzungen bleibt die Fläche als zusammenhängender Spiel- und Lernraum erlebbar und entspricht dem offenen pädagogischen Konzept. Bestehende wertvolle Bäume werden dabei behutsam in die neue Gestaltung integriert und stärken den Charakter des Ortes.

Förderung der Biodiversität: Die Freiraumgestaltung leistet einen aktiven Beitrag zur Förderung der lokalen Biodiversität. Durch den Einsatz einheimischer, standortgerechter Pflanzen entstehen vielfältige Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere. Unterschiedliche Vegetationsschichten, Blühabfolgen über das Jahr sowie strukturreiche Randbereiche erhöhen die ökologische Vielfalt und machen Biodiversität für die Kinder unmittelbar erfahrbar. Der Aussenraum wird so zu einem lebendigen Lernfeld, das ökologische Zusammenhänge anschaulich vermittelt und ein Bewusstsein für Natur und Umwelt fördert.

Nachhaltigkeit und Re-Use: Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sieht das Konzept die Wiederverwendung bestehender Spielgeräte vor und ergänzt diese gezielt durch langlebige, reparierbare Elemente. Eine konsequent minimale Versiegelung der Oberflächen, wasserdurchlässige Beläge und der Verzicht auf übermässige technische Ausstattung stärken das lokale Mikroklima und reduzieren den Unterhaltsaufwand. Der Garten wird als langfristig anpassbares System verstanden, das mit den Bedürfnissen der Kinder und der Schule weiterentwickelt werden kann.

Durch den direkten Bezug zwischen den Gruppenräumen und dem Aussenraum wird der Garten zur natürlichen Erweiterung des Lernraums. Er unterstützt den Unterricht im Freien, ermöglicht einen fliessenden Wechsel zwischen Innen- und Aussenaktivitäten und verankert das pädagogische Konzept räumlich und atmosphärisch im Alltag des Kindergartens Kreuzgut.

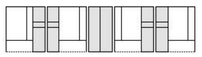
ARCHITEKTUR

Die Architektur nimmt die Massstäblichkeit des Kindes und die gestalterische Sprache der Umgebungsbauten als Ausgangspunkt: eine Abfolge von Satteldächern, die alle Gruppen unter einem grossen, durchlaufenden Dach vereint, dabei aber die Unterteilung der Kindergartengruppen und der Schulinsel sichtbar lässt. Jedes Gruppenmodul erhält eine deutlich unterscheidbare Materialisierung der Fassaden. Dies fördert die Orientierung und Zugehörigkeit im täglichen Gebrauch.



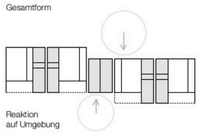
Schulinsel Kindergarten

Einzeleinheit

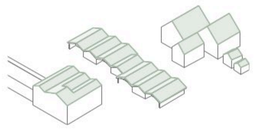


Schulinsel Kindergarten Kindergarten Kindergarten

Gesamtform



Reaktion auf Umgebung



Mit einem kompakten Baukörper wird effizient die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit unterstützt. Kompakter bedeutet = nachhaltiger = wirtschaftlicher. Die Kompaktheit reduziert die Flächen der Gebäudehülle, vermindert Wärmebrücken und reduziert Leitungslängen. Die Gliederung der Dachstruktur und der Versatz des Baukörpers in optisch kleinteilige Module ist kindgerecht und fördert die Identität und die Orientierung.

Die einzelnen Gruppen sind in drei Schichten gegliedert. Seitlich der Eingangsbereich mit Garderobe von welchem sich der Hauptraum mit visueller Verbindung erschliesst. Die dritte Schicht bildet ein weiterer, kleinerer Gruppenraum sowie ein Materialraum und Sanitärräume.Die grosszügigen Verglasungen zum Aussenraum aber auch zwischen den Innenräumen bilden eine luftige, leichte Atmosphäre. Zudem fördert dies die Übersicht der Lehrpersonen über alle Bereiche.

Im Hauptraum wird die volle Raumhöhe erlebbar. Der Holzhimmel vermittelt eine warme Atmosphäre. Die Garderobe fungiert als räumliche Schleuse zwischen Innen und Aussen. Vom Vorgarten kommend ermöglicht sie ein Ankommen und Ordnen, bietet einen direkten Sichtbezug zum Hauptraum und führt ohne kreuzende Wege weiter in den Garten. Dieser funktionale Knoten entschärft den Trubel zur Ankunftszeit und zum Unterrichtsschluss und unterstützt die Selbständigkeit der Kinder. Bei der Schulinsel wird die Lage der Garderobe gespiegelt, um einen direkten Zugang zu den Nebenräumen zu ermöglichen; sollte später eine Umnutzung zum Kindergarten erforderlich sein, das Grundschema beibehalten oder die rezyklierte, vorfabrizierte Innenwand versetzt werden.

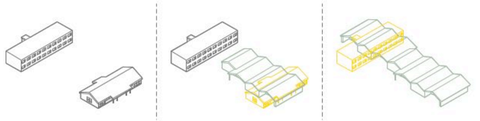
Raumhohe Verglasungen nach Südwesten verbinden den Innenraum mit dem erhöhten Vorgarten, der jeder Gruppe individuell zugeordnet ist. Grosse Öffnungen nach Nordosten geben blendfreies Licht. Das gesamte Projekt basiert auf einem Raster von 1,25 m, welches vom bestehenden Gebäude übernommen wurde um das Wiederverwendungspotenzial sowohl der Bauteile als auch der Möblierung weitgehend auszuschöpfen.

Die Vorgärten sind ein zentrales pädagogisches Element und wirken als fein abgestufter Übergangsraum zwischen Haus, Kindergärtner und Garten. Sie dienen als Rückzugsraum in intensiven Phasen des gemeinsamen Spielens und zugleich als geschütztes Aussenatelier bei schlechter Witterung. Ihre räumliche Fassung entsteht direkt aus der Gebäudekontur, indem die Modullängen variiert und gezielt versetzt werden. So entstehen klar lesbare aber unterschiedlich nutzbare Aussenräume mit eigenem Charakter. Der witterungsgeschützte Aussenraum zeigt sich in einer Aussenverlängerung des Hauptraums, leicht über dem Gelände angehoben mit Nischen und Sitzmöglichkeiten, die ein betreutes Spiel ermöglichen.

Das gesamte Projekt ist als ortsspezifisches System konzipiert, das auf die vorhandenen Gegebenheiten reagiert. Leichte Versätze im Baukörper erlauben das Bauen um bestehende Bäume, respektieren Rücksprünge und Grundstücksgrenzen, optimieren die Besonnung und vermeiden schwer nutzbare Restflächen. Jedes dieser „Häuser" ist formal eigenständig und kann sowohl verschoben als auch mit einem zusätzlichen Modul erweitert werden, ohne die Gesamtlogik zu verlieren. Diese Modularität erlaichtert eine schrittweise Etappierung des Projekts. Als ersten Schritt der Rückbau des Bestands mit Zwischenlager der wiederverwendbaren Elemente im Norden der Parzelle. Weiter die Errichtung der ersten vier Module (zwei vollständige Gruppen) inklusive Technikraum. Nach Inbetriebnahme der neuen Klassen können die dritte Gruppe und die Räume der Schulinsel erstellt werden. Das Endvolumen bleibt in allen Phasen kohärent und lesbar. Das Projekt kann temporär reduziert funktionieren oder bei Bedarf auf dem benachbarten Grundstück erweitert werden.

Im Inneren betont die Architektur das Sensorische und Atmosphärische. Ruhiges, blendfreies Licht, naturbelassene, ökologische Materialien wie Holz, Linoleum und Lehm und vielseitige Blickbeziehungen nach Aussen und zwischen den Räumen einer Gruppe. Diese räumliche Vielfalt unterstützt unterschiedliche Lern- und Rückzugsbedürfnisse im Tagesverlauf.

Von aussen tritt der Bau bewusst nicht in Konkurrenz zu den bestehenden Schulgebäuden. Er ergänzt sie als präziser, eingeschossiger Pavillon, der den Campus räumlich fasst, neue Beziehungen schafft und den Garten als verbindendes Element stärkt.



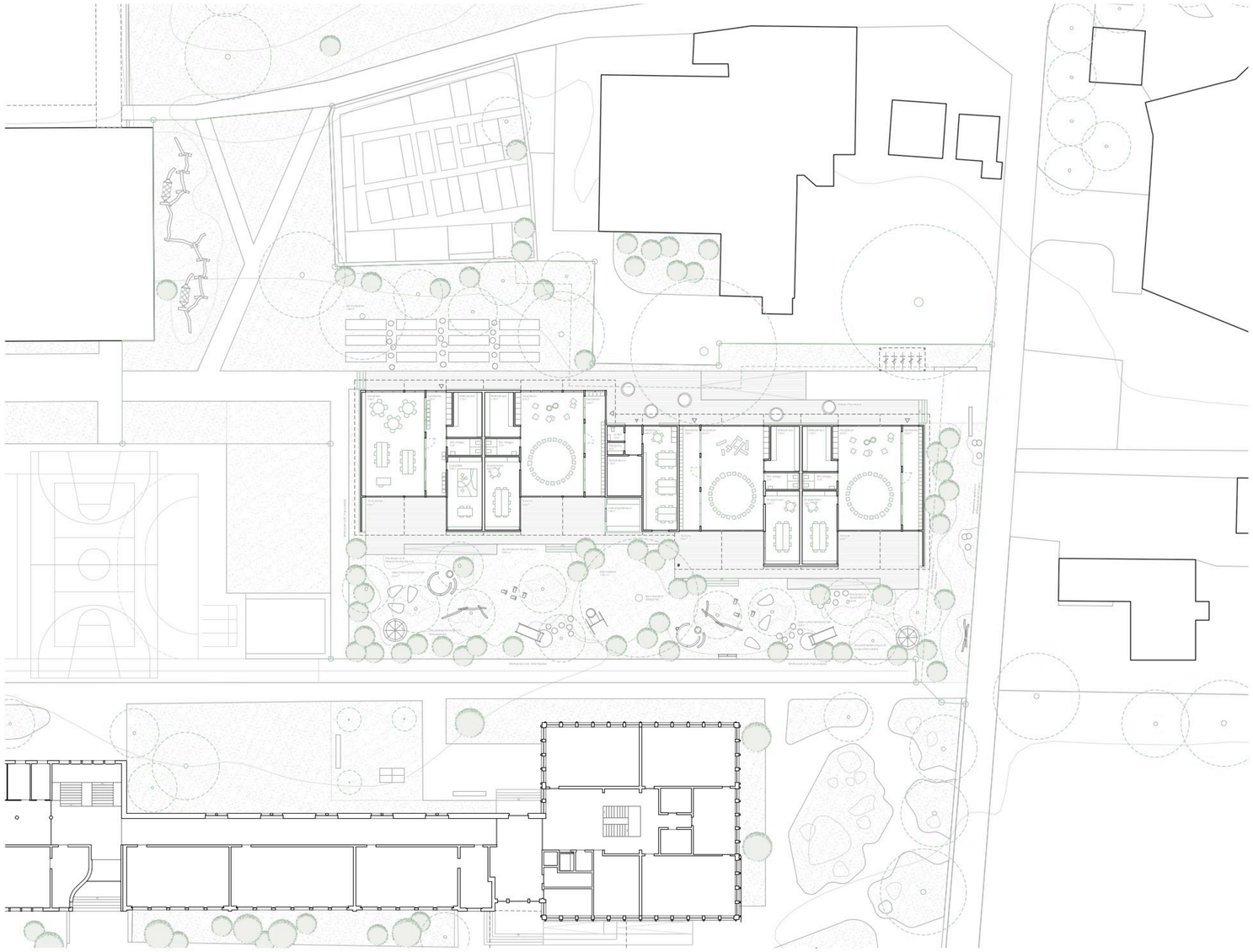
Etappierungskonzept



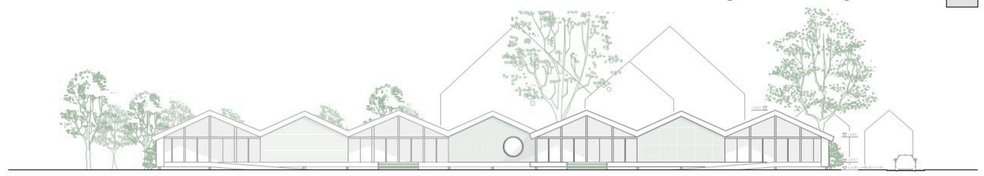


Situationsplan 1:500

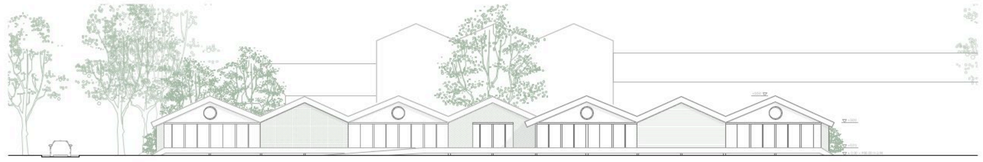
0 5 10 25



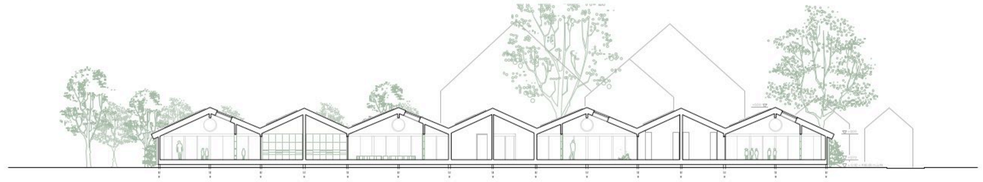
Erdgeschoss 1:200



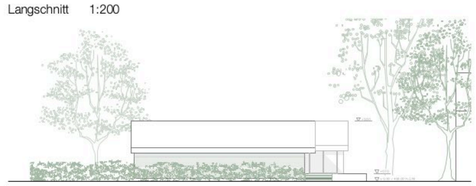
Südost Fassade 1:200



Nordwest Fassade 1:200



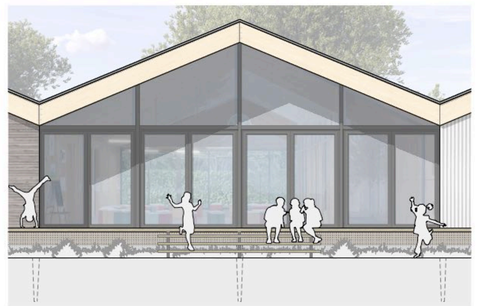
Langschnitt 1:200

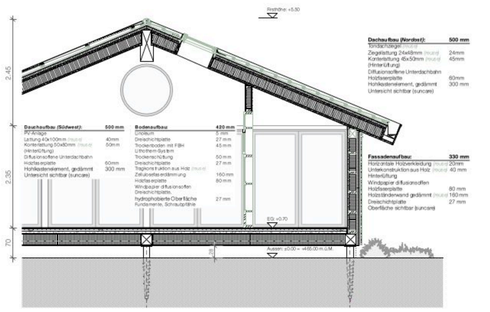


Nordost Fassade 1:200



Querschnitt 1:200





Ansicht und Schnitt 1:50

KONSTRUKTION

Das Tragwerkskonzept basiert konsequent auf zwei Grundprinzipien: Ökologie und Einfachheit. Die gesamte Tragstruktur wird aus natürlichen Materialien und durchwegs ohne Beton realisiert. Das Holz stammt zum einen aus der Wiederverwendung von Holzbalken des jetzigen Bestandsbaus und zum anderen aus Schweizer Wäldern und kann lokal verarbeitet werden. Der Holzelementbau ist vollständig demontierbar und für eine spätere Wiederverwendung ausgelegt.

Die Tragstruktur ist klar und regelmässig aufgebaut und übernimmt Proportionen und Massstäblichkeit des bestehenden Kindergartens, um die Wiederverwendung vorhandener Bauteilen, insbesondere der Holzbalken zu ermöglichen. Die zur Verfügung stehenden Holzbalken eignen sich gut für den Einsatz in Bodenaufbau und Stützen; für die Dachkonstruktionen wird hingegen weitgehend auf Kastenquerschnitte bzw. Holzrahmenbauelemente mit Zellulosefüllung gesetzt. Diese weisen einen einfachen Schichtaufbau und einen hohen Vorfertigungsgrad auf. Die Regelmässigkeit ermöglicht einen hohen Wiederholungsfaktor. Die leichte Bauweise reduziert die Lasten auf die Fundation und wirkt sich positiv im Erdbebenfall aus.

Der Boden wird als aufgeständerte Holzkonstruktion ausgeführt, um einen Abstand zum Erdreich zu schaffen. Die Aufständerung erfolgt mit Schraubpfählen, die bei einem Rückbau problemlos entfernt werden können – so verbleiben keine Bauteile dauerhaft im Boden. Diese Anhebung generiert erhöhte Plattformen, die gleichzeitig die räumliche Übergangszone im Aussenraum stärken – sowohl zwischen öffentlichem Bereich und Zugang zur Kita als auch zwischen Vorgarten und gemeinsamem Garten.



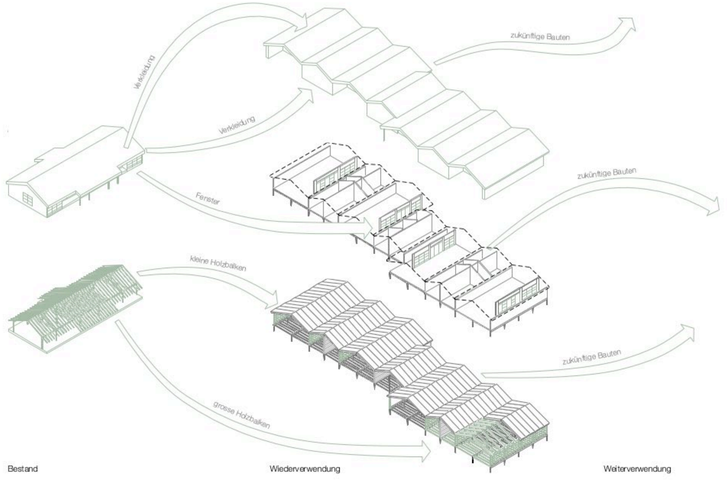
Die Ausstellung des Gebäudes übernehmen über den Grundriss verteilte Innen- und Aussenwände. Dank der eingeschossigen Bauweise bestehen keine Brandschutzanforderungen an das Tragwerk (R0). Dies erlaubt schlankere Querschnitte und einfache Anschlüsse.

Die Tragstruktur der bestehenden Kindertagesstätte übernimmt im Neubau weiterhin eine statische Funktion, ihre Gebäudehülle hingegen wechselt die Rolle. Die charakteristischen Fenster des Kreuzgut werden als innere Trennwände wiederverwendet und prägen den Übergang zwischen Haustrakt und Gartenrobe. Diese Elemente erzählen die Geschichte des Ortes und machen Wiederverwendung als pädagogisches Thema sichtbar. Materialien werden nicht verborgen, sondern bewusst gezeigt und als Lerninhalt für Kinder, Lehrpersonen und Eltern verstanden. Ein Upcycling-Konzept, das die wiederverwendeten Elemente bewusst gegenüber neu hergestellten Bauteilen in den Vordergrund stellt und deren konstruktiven, räumlichen und pädagogischen Mehrwert sicht- und nachvollziehbar macht.

Die neue Gebäudehülle ist mit hohen thermischen Anforderungen und in kompletter Trockenbauweise konzipiert. Neue Fenster optimieren den U-Wert und den Sonnenschutz und gewährleisten sommerlichen Komfort. In den opaken Bereichen ermöglicht eine hinterlüftete Fassadenkonstruktion den Einsatz wiederverwendeter Bekleidungen (Holz, Blech, Ziegel etc.), deren Erscheinung je nach Verfügbarkeit und Lebensdauer variiert. Diese offene Materiallogik folgt dem Prinzip „form follows availability" und fördert eine ehrliche, ressourcenschonende Collage-Ästhetik, die ökologische Zusammenhänge verständlich macht und die Orientierung erleichtert.

Im Innenraum wird Holz mit Lehm kombiniert, wodurch der natürliche Charakter der Räume gestärkt, die thermische Trägheit des Holzbaus ergänzt und ein ausgeglichenes Raumklima geschaffen wird. Lehmsteine in den Trennwänden zwischen den Gruppen sowie Lehmputze und Lehmplatten in weiteren Bereichen tragen zur Feuchteregulierung bei. Die trockene Montage integriert zudem keimere Holzbalken aus dem Rückbau der bestehenden Dachkonstruktion. Das Gebäude bleibt bewusst zurückhaltend und lesbar: sichtbares Holz für Komfort und Identifikation, demontierbare Akustikelemente nach Bedarf und eine effiziente, kreislauffähige Hülle, die Nachhaltigkeit nicht behauptet, sondern zeigt.

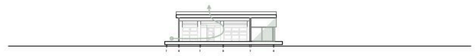
Das gesamte Gebäude ist als modularer, rückbaubarer Bau mit einfachen, lösbaren Verbindungen zwischen allen Schichten konzipiert. Diese Struktur ermöglicht Anpassungen an zukünftige pädagogische oder betriebliche Anforderungen und versteht das Gebäude selbst als temporären Teil eines grösseren Materialkreislaufs. Jedes Bauteil kann einzeln bewertet, demontiert und einer neuen Nutzung zugeführt werden – als architektonischer Beitrag zu einer lernenden, verantwortungsvollen Baukultur am Kreuzgut.



NACHHALTIGKEIT

Das Nachhaltigkeitskonzept verfolgt konsequent eine hohe Effizienz hinsichtlich Ressourcen- und Flächenbedarf. Die beheizten Bereiche beschränken sich nahezu ausschliesslich auf Haupt- und Nebennutzflächen; Verkehrsflächen sind dem überdachten Aussenraum zugeordnet. Dadurch kann die Energiebezugsfläche gering gehalten und der Bedarf an Heizwärme deutlich reduziert werden.

Das zentrales Thema ist die Wiederverwendung und das Upcycling bestehender Bauteile. Nahezu sämtliche verfügbaren Holzbalken, Fassadenverkleidungen sowie die Fenster des bestehenden Kindergartens Kreuzgut werden im Neubau weiterverwendet, letztere als innere Trennwände. Da die Primärstruktur in der Regel den grössten Anteil an Treibhausgasemissionen und grauer Energie verursacht, kann dieser Wert durch die konsequente Wiederverwendung und den ausschliesslichen Einsatz von Holz signifikant reduziert werden.



Nachtkühlung / konstruktive Verschattung



Nachtkühlung / dezentrale Technik

Für neu eingesetzte Bauteile gilt das Prinzip der kompromisslosen Trennbarkeit sowie der Einsatz natürlicher Baustoffe. Die Konstruktion ist vollständig in Trockenbauweise ausgeführt; innovative Systeme wie Lithotherm für die Fussbodenheizung ermöglichen eine effiziente, emissionsarme Lösung ohne die konsequente Trennbarkeit aufzugeben. Eine starke Modularisierung erhöht zudem die Effizienz in Produktion, Montage und späterer Anpassbarkeit.

Die weit ausragenden Vordächer übernehmen neben ihrem architektonischen Ausdruck und der pädagogischen Bedeutung der Vorgärten eine zentrale Rolle im sommerlichen Wärmeschutz. Sie verschatten die grossen Verglasungen gezielt und ermöglichen eine Südausrichtung der Haupträume mit kontrollierter solaren Gewinne. In den Sommermonaten wird überschüssige Wärme über witterungsabhängig gesteuerte Oberlichter abgeführt; kühlere Nachtluft kann über tieferliegende Fensteröffnungen nachströmen. Dieses Free-Cooling- und Nachtkühlungskonzept reduziert den Kühlbedarf und erhöht den thermischen Komfort ohne technische Aufrüstung.

Jede Gruppe verfügt über ein eigenständiges Klimasystem, wodurch auf grosse Anlagen und lange Leitungsführungen verzichtet werden kann. Ergänzend werden Photovoltaikmodule auf den optimal ausgerichteten Dachflächen installiert. Durch das Zusammenspiel dieser Massnahmen erreicht das Projekt den Energiestandard Minergie-P – ein heute unverzichtbarer Anspruch an einen zukunftsfähigen Neubau.

HAUSTECHNIK

Heizung/Kälte: Das Gebäude wird über Erdsonden mit Wärme versorgt. In Kombination mit der Wärmepumpe kann es im Winter effizient beheizt und im Sommer mittels Freecooling passiv gekühlt werden. Die Wärme im Winter und die Kälte im Sommer werden in allen Räumen angenehm und gleichmässig über die Fussbodenheizung verteilt. Zusätzlich sorgt in den Sommermonaten leicht vorkonditionierte Zuluft für ein angenehmes Raumklima. Dadurch steigt nicht nur der Komfort, sondern auch die Gesamtenergieeffizienz des Gebäudes.

Lüftung: Die architektonische Struktur ermöglicht ein effizientes Lüftungskonzept mit Überströmung. Frischluft wird gezielt in Räume mit hohen Anforderungen an Behaglichkeit und Luftqualität eingebracht (z. B. Büro- und Gruppenräume). Von dort strömt sie weiter in Bereiche mit geringeren Anforderungen, wie etwa Verkehrsflächen. Dieses Kaskadenprinzip optimiert die Lufführung und reduziert den insgesamt benötigten Luftvolumenstrom.

Sanitär: Auch die Erwärmung des Trinkwarmwassers erfolgt über die Erdsonden-Wärmepumpe. Die Sanitärinstallationen des Kindergartens werden nach hohen ökologischen und nachhaltigen Standards realisiert. Leitungen, Armaturen und Geräte sind ressourcenschonend und schadstoffarm ausgewählt.

Elektro / Photovoltaik: Die Photovoltaikanlage auf der Südseite erzeugt erneuerbaren Solarstrom zur Eigenversorgung und verringert die Abhängigkeit von fossilen Energien. Gemäss Berechnung des PV-GIS (Photovoltaic Geographical Information System) ist der Ertrag auf der Nordseite sehr gering, weshalb dort kein Ausbau empfohlen wird. Alle elektrischen Installationen und Beleuchtungssysteme werden energieoptimiert umgesetzt, beispielsweise durch Bewegungs- und Helligkeitssensoren, um einen langfristig nachhaltigen Betrieb sicherzustellen. Zudem wird eine Vorbereitung für eine Lokale Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) geschaffen.

BRANDSCHUTZ

Das Brandschutzkonzept beruht auf kurzen und klar geführten Fluchtwegen. Jede Gruppe ist als eigenständiger Brandschutzabschnitt organisiert, sodass die Distanzen im Evakuierungsfall gering bleiben. Obwohl das Betriebskonzept vorsieht, dass die Garderobe als Schleuse zwischen innen und aussen funktioniert und Kinder im Alltag nicht direkt vom Hauptraum ins Freie gelangen, ist aus brandschutztechnischen Gründen im Hauptraum eine Notausgangstür vorgesehen. Aus pädagogischer Sicht waren erhöhte Spielbereiche im Mezzanin vorgesehen, diese liessen sich jedoch aufgrund der brandschutzrechtlichen Anforderungen an geschlossene Gruppenräume mit regelkonformer Raumhöhe nicht realisieren. Dank der zentralen Raumhöhe unter dem Satteldach sowie der modularen Trockenbauweise bleibt es dennoch möglich, künftig offene Mezzanine einfach nachzurüsten und die räumliche Qualität der Kita weiter zu erhöhen.

